



«Tornado» sorgt für Gefühlschaos

In Zusammenarbeit mit der Tänzerin und Choreographin Andrea Boll hat das Theater Sgaramusch ein rasantes Stück entwickelt – das bestimmt nicht nur die jüngsten Zuschauer vom Hocker reisst.



Beide Schwestern (Nora Vonder Mühl, Andrea Boll v. l.) sind immer ziemlich geschäftig. Foto: Peter Pfister

■ NORA LEUTERT

DIE DREI Bühnendarsteller sind in Aufwärm- und Dehnübungen vertieft, als wir den Raum der «Probephöhne Cardinal» betreten. Gleich macht man neben Nora Vonder Mühl und Stefan Colombo die professionelle Tänzerin aus: Für Andrea Boll sind die geschmeidigen Bewegungen, die sie zugleich kommentiert, ein Leichtes – den beiden Kollegen scheinen sie eine Spur mehr Anstrengung zu bereiten. Dennoch demonstriert auch das Sgaramusch-Duo bereits in diesem Aufwärmtraining, dass sein neues Projekt nichts für müde Knochen ist. Etwas Anderes ist auch nicht zu erwarten, wenn das dynamische Theaterensemble auf die Leiterin der Tanzkompanie «bollwerk» trifft –

und zudem das Tanzhaus Zürich Mitveranstalter ist. Aus der Zusammenarbeit ist das Tanztheaterstück «Tornado» entstanden, und da gehts ziemlich drunter und drüber.

WELT AUF DEM KOPF

Im Moment muss allerdings alles erst einmal in die Ausgangslage gebracht werden. Die Darsteller richten das Bühnenbild ein: Rechteckige Elemente aus Kunststoff werden herbeigetragen, ein Koffer und ein Telefon, eine Topfpflanze und rote Pumps. «Wie machen wir's? – Szene für Szene?», fragt Andrea Boll in die Runde. «Spielen wir's durch bis 'Tschüss' und halten dann an», schlägt Nora Vonder Mühl vor. «Mit Musik?»

Stefan Colombo stellt die Stereoanlage an. Heftige Windböen

dröhnen aus den Lautsprechern. Die beiden Akteurinnen haben sich unterdessen auf den Kunststoffelementen zur Ruhe gelegt. Es ist ein unruhiger Schlaf; Andrea Boll windet sich auf kunstvolle Weise, rutscht gewandt vom Bett hinunter. Plötzlich schrecken beide Frauen auf und ergreifen augenblicklich Erste-Hilfe-Massnahmen. Ganz so alarmierend ist die Lage dann aber doch nicht, viel eher scheint es sich hier um eine Trockenübung, vielleicht nur um einen Traum zu handeln. Jedenfalls nimmt am nächsten Tag alles seinen gewohnten Lauf, nach ihrer morgendlichen Routine verlassen die Schauspielerinnen mit einem «Tschüss» das Haus.

Dieses Intro gibt einen Vorgeschmack auf das Chaos, das in die gut geordnete Welt der Frauen

einbrechen wird. Genau genommen sind es Schwestern, die da zusammenwohnen, trotz ihres unterschiedlichen Lebensstils. Die Eine arbeitet im Büro, wo sie nervenaufreibende Gespräche führen muss und sich dabei regelmässig im Telefonkabel verheddert. Die Andere braust vorwiegend mit ihrem Töff herum, und legt spasseshalber ab und an eine Kampfsportübung ein.

Und dann sind da eben noch diese ernsteren Manöver, mit denen sich die Schwestern auf den Ernstfall eines Tornados vorbereiten – der dann tatsächlich auch eintrifft. Nicht nur, dass alles Vertraute durcheinandergewirbelt wird, obendrein wird den beiden Frauen auch noch ein Unbekannter in die Stube geweht. Trotz aller Befremdung – schliesslich muss das Trio die Ärmel hochkrepeln, und sein Leben wieder in Ordnung bringen, sei es auch in ganz neuer Weise.

Neben dem Unterhaltungsfaktor, den dieser surreale Wirbelsturm für Kinder bereithält, schwingen darin natürlich auch existentielle Überlegungen mit. Die drei Darsteller verstehen den Wirbelsturm gern sinnbildlich für die Lebenserfahrung von Chaos, von Veränderung – wobei es gerade auch das Innenleben sein kann, das aus dem Lot gerät.

DABEI SEIN

Das Stück «Tornado» – eine Kollaboration zwischen dem Theater Sgaramusch und «bollwerk» – feiert diesen Dienstag (24.2.) Premiere. Die Vorstellung geht um 19 Uhr in der Kammgarn über die Bühne, und zwar für ein Publikum ab fünf Jahren. Reservation unter: www.schauwerk.ch oder unter: Tel. 052 620 05 86. Weitere Infos unter: www.sgaramusch.ch.